

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Zur Genese negativer Orthogonalität**

1. Rein theoretisch ist bei paarweisen Umgebungen mit paarweise adessiven reihigen Systemen die Kreation eines exessiven Vorfeld nur auf Kosten seines Referenzobjektes zu bewerkstelligen, es sei, man eliminierte das sich hinter ihm befindliche Nachbarsystem. Da sich diese Option aber i.d.R. gar nicht stellt, dürfte die ontische Hauptquelle zur Genese von negativer Orthogonalität in der Elimination vorgegebener Systeme mit adessiven oder inessiven Belegungen ihrer Vorfelder bestehen (vgl. Toth 2015). Der vorliegende Beitrag zeigt ein besonders eindrückliches Beispiel.

2.1. Das folgende Bild zeigt das ehem. Hôtel Labat, 71, rue Marcadet, 75018 Paris im Jahre 1930.



Wie man erkennt, enthält das Referenzsystem im Hintergrund mehrere, u.a. seitliche, Adssysteme sowie eine Toreinfriedung.

2.2. 84 Jahre später sieht die ontische Situation am selben Ort wie auf dem nachstehenden Bild aus. Das substituierte System steht ungefähr am Ort des eliminierten, aber statt der Adsysteme findet sich ein weitgehend leeres Vorfeld sowie ein transitorisches Seitenfeld rechts, das jedoch sekundär als Garten eines exessiven thematischen Teilsystems (Restaurants) genutzt wird.



71, rue Marcadet, 75018 Paris (Sept. 2014)



71, rue Marcadet, 75018 Paris (Sept. 2014)

Mittels adsystemischer Elimination kreiert man also nicht unbedingt Vorfelder in ausschließlicher Systemreferenz, sondern auch, sofern sie wie in unserem Beispiel nicht-abgeschlossen sind, erweiterte Umgebungen von  $S$  bzw.  $S^*$ , d.h. man ersetzt Icone durch symbolische Repertoires, die einen transitorischen Status zwischen systemreferenten Vorgärten und öffentlichen Plätzen bekommen.

#### Literatur

Toth, Alfred, Die semiotischen Repräsentationen ontischer Präsentationen. In:  
Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

5.3.2015